

halten. Daß der Schüler zunächst in seiner Heimat orientiert wird und hier die geographischen Grundanschauungen und Vorbegriffe kennen lernt, gilt wohl heute als anerkannter Grundsatz. Auch ist eine große Anzahl von Pädagogen weiter der Ansicht, im folgenden Schuljahr an die Heimatkunde die Betrachtung des ganzen Vaterlandes, also Deutschlands, anzuschließen. Aber hier schon wird der eigentlichen Synthese eine Analyse vorangehen müssen, indem dem Schüler das Vaterland nach der Karte zunächst als Ganzes, dann in seinen wichtigsten Teilen vorzuführen ist, gemäß dem Grundsatz: „Vom Ganzen zu seinen Teilen!“

Hierauf erfordert der ganze geistige Standpunkt des Schülers eine Betrachtung des Erdganzen. Auch die Rücksichtnahme auf andere Unterrichtsgegenstände läßt dies wünschenswert erscheinen, und auch der weitere geographische Unterricht an und für sich findet in der vorausgegangenen Betrachtung des Erdganzen für die Folge mancherlei wichtige Voraussetzungen, die er sich sonst mit Mühe in umständlicher Weise herbeiholen müßte. Zu einer fruchtbringenden Behandlung Europas gehört geographische Orientierung nach Längen- und Breitengraden, Bekanntschaft mit der Eigentümlichkeit der Zonen etc., was naturgemäß durch vorausgehende Betrachtung des Globus erreicht wird. Das Erdganze liegt auch der Anschauung des Schülers zunächst näher, als der Erdteil Europa. — Diesen Lehrgang empfiehlt u. a. Rehr in seiner „Praxis der Volksschule“.

Wenn indes einzelne Pädagogen (z. B. Dittes) der Ansicht sind, sogleich unmittelbar nach der Behandlung der engsten Heimat (heimatlicher Horizont) mit der Betrachtung des Globus zu beginnen, da über die Grenzen der unmittelbaren Anschauung hinaus alle Erdräume dem Schüler gleich fern liegen*), so stehen dieser Annahme doch wichtige Bedenken entgegen.

Zunächst überträgt der Schüler das heimatliche Anschauungsmaterial leichter auf die Verhältnisse des Vaterlandes, als auf die fremder Länder und Erdteile. Bodenverhältnisse, Klima, Produkte, Bevölkerung des Vaterlandes haben viel eng Verwandtes mit der Heimat, liegen also unzweifelhaft dem Anschauungsvermögen des Schülers näher, als die bezüglichen Verhältnisse anderer Länder und Erdteile. Sodann mutet die Betrachtung des Globus mit seinem mathematischen und astronomischen Beiwerk dem Auffassungs- und Abstraktionsvermögen der Schüler zu viel zu, ist im ganzen noch zu schwer, um nun schon mit Erfolg von ihnen verarbeitet zu werden. Die Betrachtung des Erdganzen ist ferner keine notwendige Voraussetzung der Vaterlandskunde auf dieser Stufe, und endlich ist das ganze Interesse des Schülers für sein Vaterland größer, als für das Erdganze.

*) Siehe auch Bänig und Kopka, Lehrbuch der Geographie, Vorrede.